

# Freiheitskampf

Tageszeitung der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTISCH KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Mittwoch, 3. April 1974

Nr. 66 (2134) • 9. Jahrgang

Preis  
2 Kopeken

## Der Schule— allseitige Hilfe!

- Das Beginnen einzelner Arbeiterkollektive wird zur Massenbewegung
- Die Gebietspartei-Komitees von Pawlodar und Kysyl-Orda begutachten die Patentschulvorhaben der führenden Arbeiterkollektive und fördern die Kollektive aller Betriebe, Sowchoses und Kolchose des Gebiets auf, diesem Beispiel zu folgen

Das vom XXIV. Parteitag der KPdSU angenommene Kampfprogramm des weiteren Aufbaus der kommunistischen Gesellschaftsordnung in unserem Lande betont die Wichtigkeit des Übergangs zur allgemeinen Mittelschulbildung und plant seinen Abschluß im 9. Planjahr. Im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR über die Dorfschule wird erneut darauf hingewiesen, daß der Übergang zur obligatorischen Mittelschulbildung eine der wichtigsten Vorbedingungen der sozialen und ökonomischen Weiterentwicklung der Sowjetgesellschaft ist. Die Verwirklichung dieser äußerst wichtigen Aufgaben wird jetzt zur Herzensangelegenheit immer breiterer Massen des Sowjetvolkes, zur tagtäglich Angelegenheit der Parteiorganisationen, Betriebskollektive.

Es wird zur Massenerscheinung unserer Tage, daß die Arbeiterkollektive den Lehrern der Achtklassen- und Mittelschulen in Stadt und Land immer tatkräftiger helfen. Auf Initiative der Arbeiter der Gebiete Alma-Ata, Semipalatinsk, Aktjubsinsk u. a. entfacht sich in unserer Republik eine Patentschulbewegung, die jetzt schon erfolgreiche Resultate zeigt und viel für die Zukunft verspricht. Die Zahl der Arbeiterkollektive, die als Paten den Schu-

len zielsbewußte Hilfe angedeihen lassen, wächst in allen Gebieten. In ihren sozialistischen Verpflichtungen für bestimmte Jahre des Planjahrfrühts schreiben sie besondere Punkte, die der Vorbereitung der Schulen für das neue Lehrjahr und einer musterhaften Gestaltung der Patentschulhilfe betreffen.

Das Leben hat die Nützlichkeit der Patentschulbewegung bewiesen. So leistet das Arbeiterkollektiv des Pawlodar Aluminiumwerks „50 Jahre UdSSR“ den Stadtschulen Nr. 4 und 14 und den Schulen des Sowchos „Kasinski“ beachtliche Patentschulhilfe. Dabei hat ein Schulgebäude für 164 Schüler errichtet, Lehrkabinette und Schulwerkstätten mit moderner Apparatur und Werkzeug ausgestattet hat, damit prakt. nicht, denn schon greift es dem Kollektiv um neue wirtschaftliche Aufgaben. Es ist eine gute Renovierung der Schulgebäude zum neuen Lehrjahr, die Einrichtung weiterer Lehrkabinette und Sportanlagen, Versorgung der Schulbibliotheken mit neuester Literatur usw. vorgesehen.

Eine andere keinesfalls minder wichtige Patentschulhilfe ist das enge Zusammenwirken der Arbeiterkollektive der Hütten- und Abteilungen mit entsprechenden Klassenkollektiven der Schulen in Erziehungsfragen. Es finden häufig

Besuche der Schüler in den Hütten, wo sie sich mit den Arbeitern treffen, sich mit den verschiedenen Arbeiterberufen vertraut machen. Der Rat der Patentschulhilfe des Werkes bespricht auf gemeinsamen Sitzungen die Schulleitung und dem Elternkomitee Fragen der Lernerfolge der Schüler, ihres Betrages, der Zielerreichung der Schülerproduktionsbrigaden usw.

Das Kollektiv des Sowchos „Sosnowski“, Rayon Seltseherbaky, Gebiet Pawlodar, das den Schülern schon längere Zeit ökonomische Hilfe erteilt, stellt sich heute auch andere Aufgaben. So wirken die Vertreter des Sowchos zusammen mit den Schullehrern in den Zirkeln „Junger Techniker“, „Junger Viehzüchter“, „Junger Agronom“, die von den Schülern besucht werden, sichern erfolgreiche Arbeit der Schülerproduktionsbrigaden.

Die Werktätigen der Betriebe, Sowchoses und Kolchose des Rayons Karmaktsch, Gebiet Kysyl-Orda, wandten sich mit einem Aufruf an alle Werktätigenkollektive des Gebiets, die Patentschulhilfe in Schwung zu bringen. Bis zum Beginn des neuen Schuljahres werden sie 3 Schulgebäude mit je 640 Schülerplätzen fertigstellen, große Hilfe bei der Schulrenovierung leisten, neue Lehrkabinette einrichten usw. In diesem Rayon erzieht man gekonnt die Schüler an den Kampf- und Arbeitsrhythmen der älteren Generationen. Große Aufmerksamkeit wird der Arbeitserziehung geschenkt. In diesem Jahr stellen die Kolchose „III. International“ und der Lenin-Sowchos für die Schülerproduktionsbrigaden weitere 2 Traktoren und 2 Kraftwagen bereit.

Bei der Entfaltung der Patentschulhilfe für die Schulen sorgen die Arbeiterkollektive auch darum, für sich eine würdige Ablösung heranzubilden. Viele der heutigen Schüler werden morgen Mitglieder der Arbeiterkollektive. Von dem Umfang des Wissens und den beruflichen Fertigkeiten der Schulabgänger der nächsten Zeit wird vielfach der Erfolg des wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritts in unserem Lande abhängen.

(Fr.)

## ERLASS des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Über die Bestätigung des Bestandes der Wahlkommission der Kasachischen SSR für die Wahlen zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR

Aufgrund der Artikel 39, 40 und 41 der „Bestimmungen über die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR“ wird die Wahlkommission der Kasachischen SSR für die Wahlen zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR im Bestand folgender Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen und Gesellschaften der Werktätigen bestätigt:

Vorsitzender der Wahlkommission Jauda Mussagaljew — von den Arbeitern, Ingenieuren, Technikern und Angestellten der Grube „Michailowskaja“, Stadt Karaganda;

Stellvertreter Vorsitzender der Wahlkommission Alexander Semjonowitsch Fedulin — vom Kasachischen Republikgewerkschaftsrat;

Sekretär der Wahlkommission Orsal Batyrbekowitsch Batyrbekow — vom Kasachischen Republikkomitee der Gewerkschaft der Kulturschaffenden;

Mitglieder der Wahlkommission: Kapisa Abdugulow — von den Kolchosbauern des Mitschurinkolchos, Rayon Talgar, Gebiet Alma-Ata;

Anarbek Turysbekowitsch Alimjanow — vom Schriftstellerverband Kasachstans;

Klawdija Timofejewna Werschinsina — vom Professoren-, Lehrern- und Studentenkollektiv der Landwirtschaftlichen Hochschule, Stadt Zelinograd;

Kamchat Baigaisinowna Donenbajewa — von den Arbeitern und Angestellten des Sowchos „Charkowskij“, Rayon Borowok, Gebiet Kustanai;

Pjotr Iwanowitsch Jerpillow — von der Alma-Ata kommunistischen Stadtorganisation;

Aisara Shanabajewa — von den Kolchosbauern des Lenin-Kolchos, Rayon Krow, Gebiet Taldy-Kurgan;

Aischa Samchanowna Shangonowa — von den Arbeitern und Angestellten des Sowchos „Sarykamski“, Rayon Tschubartau, Gebiet Semipalatinsk;

Bulat Achmadowitsch Shubanow — von den Wissenschaftlern

und Assistenten des mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichneten Instituts für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR;

Isat Madachmetow — von den Arbeitern, Ingenieuren, Technikern und Angestellten des Bergbau-Hüttenkombinats Balchach, Gebiet Dsheskasgan;

Gennadi Wassiljewitsch Mitrofanenko — vom Leninschen Kommunistischen Jugendverband Kasachstans;

Rysbek Myraschew — von der kommunistischen Organisation des Rayons Jessil, Gebiet Turgai;

Tatjana Andrejewna Nekrasowa — von den Arbeitern, Ingenieuren, Technikern und Angestellten des Schwermaschinenbauwerks der Stadt Alma-Ata;

Michail Danilowitsch Popkow — von den Militärangehörigen der Alma-Ata Garnison;

Antonina Michailowna Popowa — vom Technikern Gebietskomitee der Gewerkschaft der Mitarbeiter der Lokalindustrie und Kommunal- und Dienstleistungsbetriebe;

Ljubow Nikolajewna Tyschtschenko — vom Aktjubsinker Gebietskomitee der Gewerkschaft der Mitarbeiter des Bildungs- und Hochschulwesens und der Forschungsanstalten;

Oiga Gottliebowna Scholl — von den Arbeitern, Ingenieuren, Technikern und Angestellten der Pawlodar Versuchstation für Schutz des Bodens vor Erosion.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. NJASBEKOW

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR B. RAMASANOWA

Alma-Ata, Haus Regierung  
1. April 1974

## V. Kongreß des Komponistenverbandes der UdSSR

Im großen Kremelpalast begann am 2. April der V. Kongreß des Komponistenverbandes der UdSSR. Seine Delegierten — Komponisten und Musikforscher aus allen Unionsrepubliken — werden aktuelle Aufga-

ben der sowjetischen Musikkunst erörtern. Die Ergebnisse ihrer Tätigkeit in den letzten Jahren auswerten, Aufgaben für die Zukunft vorkern.

10 Uhr morgens. Mit Beifall wurden die Genossen K. T. Masurwa,

M. A. Suslow, P. N. Demitschew, M. S. Solomenzew von den Anwesenden empfangen.

Eine Eröffnungsansprache hielt der Komponist, Held der sozialistischen Arbeit, D. D. Schostakowitsch.

Den Rechenschaftsbericht des Vorstandes des Komponistenverbandes der UdSSR hält der Erste Vorstandsssekretär T. N. Chrennikow.

(TASS)

## Polnisches Kunst- und Literaturfestival in der UdSSR

MOSKAU. Als das größte polnische Kunst- und Literaturfestival in der UdSSR bezeichnete man die Tage der polnischen Kultur, die am 2. April in Moskau begannen. Das Festival wird anlässlich des 30. Gründungstages der VR Polen veranstaltet.

Auf einer Pressekonferenz ergriff der Leiter der polnischen Delegation Jurek Krawczynski, Mitglied des Politbüros des ZK der PVAP, Stellvertreter Vorsitzender des Ministerrates und Minister für Kultur und Kunst der VR Polen, das Wort. „Die Tage der polnischen Kultur in der UdSSR“, sagte er, „bedeuten eine neue Etappe in der Entwicklung der sowjetisch-polnischen Kulturkontakte, die alte Traditionen aufzuweisen haben.“

Der Delegation gehören 700 Vertreter der polnischen Literatur und Kunst an.

Konzerte polnischer Künstler werden in 100 Städten aller 15 Sowjetrepubliken stattfinden. In Moskau wird eine Ausstellung mit Meisterwerken der polnischen Malerei aus der Zeit Ende des XIX. und Anfang des XX. Jahrhunderts eingerichtet. Auf dem Programm der Kulturtage stehen zahlreiche Symposien und Treffen polnischer und sowjetischer Künstler. In zahlreichen sowjetischen Städten werden neue polnische Spiel- und Dokumentarfilme vorgeführt.

## Tage unserer Heimat



Die Leinbaugruppe von Polina Alexejewna Ljuschuk aus dem Kolchos „Progrès“, Gebiet Schimorot, ist durch hohe Ernten berühmt.

## AUF WEITE REISE MIT GARANTIE

DAUGAVPILS. „Achtung, zerbrechliche Ware!“ Diese Worte sieht man jetzt immer seltener auf den Kästen. In denen das Rigauer Werk „Sarkandaugava“ Fensterglas auf weite Reise schickt. Der Betrieb „Latwara“ liefert ihm die ersten Hunderte

Spezialkontainer für Transportierung der zerbrechlichen Produktion. Die Kontainer können 8—10 Jahre lang genutzt werden. Mit dem Übergang zur neuen Art der Verpackung wird allein „Latwara“ mehr als 8 000 Kubikmeter Holzbohlen einsparen können.

Da solche Kontainer bei den anderen Glasfabriken des Landes sehr gefragt sind, plant das Kollektiv des „Latwara“, die Produktionskapazitäten des Betriebs bedeutend zu erweitern.

## Für Betriebe der großen Chemie

KIEW. Fast um das Zweifache steigern die Transformatoren neuer Konstruktion, die man im Betrieb für Transformatorenunterwerke in Chmelnyzki herzustellen begann, die Kapazität der Anlagen für das Schmelzen von Glasfasern.

Die Aggregate, die man vorher benutzte, fielen oft aus und für ihre Ersetzung mußte der Produktionsprozeß unterbrochen werden. Wie die Betriebsprüfung zeigte, funktionieren die

neuen Transformatoren reibungslos. Nach vorläufigen Berechnungen wird der ökonomische Nutzeffekt von ihrer Einführung mindestens 10 Millionen Rubel jährlich betragen.

Die erste Partie solcher Transformatoren hat man bereits an die Betriebe der großen Chemie der Russischen Föderation und der Litauischen SSR geschickt.

## Schaffherden kommen von den Bergen herab

FRUNSE. Die verschneiten Pfade Zentralasiens beleben sich wieder — von den Überwinterungsstellen ziehen Schaffherden zu ihren Lamstellen. Sie werden von mehr als 8 000 Hirten geleitet.

In diesem Jahr wird das Lammen in gedrängten Terminen erfolgen. Allein dadurch erhalten die Wirtschaften der Republik im vorigen Jahr eine halbe Million Lammern zusätzlich zum Plansoll und überboten ihren Plan im

Die Massenorganisationen des Werkes für Kunstfasern an der Wolga bereiten sich tatkräftig auf den kommunistischen Subotnik vor, der dem 104. Geburtstag W. I. Lenins gewidmet ist. An den Fonds des Planjahres wurden Erzeugnisse für 31 000 Rubel geliefert.

UNSER BILD: (Von links): A. D. Katschall, Sekretär der Parteiorganisation der Arbeiterkollektive und Wirtshaus, L. M. Scheludko, Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees der Halle, und S. A. Bykowa, Mitglied des Komittees der Halle, bereiten Plakate zum Subotnik vor.

Foto: TASS

## Hydrotechnische Einrichtung

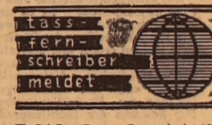
KRASNODAR. Der Krasnodar Stausee, der als ein Unionsstaudammbauvorhaben errichtet wird, steht kurz vor seiner Inbetriebnahme. Die Bauteile bereiten jetzt die zweite Folge dieser hydrotechnischen Einrichtung, der größten im Nordkaukasus, für die Inbetriebnahme vor. Man begann mit der Erprobung der Mechanismen der Schiffschleuse, führte eine probeweise Schleusung von Lastschiffen durch. Es wird auch ein Fischfahrstuhl erprobt.

Ihrem Ende geht die Befestigung der Ufer des Stausees entgegen, der während der Frühjahrshochflut des Kuban eine Million Kubikmeter Naß aufnehmen wird. Es wird ausreichen, um im Frühjahr und Sommer 125 000 Hektar Reisfelder zu bewässern.

Vollständig wird der Krasnodar Stausee zum Ende des Planjahrfrühts in Nutzung genommen werden sein. Dann wird er über 3 Milliarden Kubikmeter Naß fassen, die es ermöglichen werden, mehr als 200 000 Hektar Reisfelder zu bewässern.

Verkauf der Wolle an den Staat um 2 000 Tonnen. 120 Hirtenbrigaden zogen 140 Tiere je 100 Mütterchafe groß. Auch für die Geburtshilfe ist in den Wirtschaften gesorgt — dazu sind 15 000 Veterinäre aufgebunden. Hunderte Mitarbeiter des Handels, des Gesundheitswesens und der Kultur zogen auf Trassen, Triften und Schafzuchtfarmen, um die Schäfer zu betreuen.

(TASS)



Der Insel Sias, nördlich von Sulawesi umgeben, wurde in Dikarta befestigt.

PRAG. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Gusew Husak, empfing den Vorsitzenden des Weltgewerkschaftsbundes, Enrique Pastorino und den Generalsekretär des WGB, Pierre Gensous, zu einem freundschaftlichen Gespräch. Während des Gesprächs wurde, wie verlautet, die große Rolle des WGB im Kampf für die Rechte der Werktätigen, für Einheit und internationale Solidarität, der Arbeiterklasse, für internationale Entspannung, für Frieden und sozialen Fortschritt in der Welt, hervorgehoben.

PARIS. Die Leitung der Schiffsverwerft von Saint Nazaire hat die Aussperrung aufgehoben und sich bereit erklärt, die Gewerkschaftsvertretern die Forderungen der streikenden Werftbelegschaft zu beschreiben. Der scharfe Arbeitskonflikt in Saint Nazaire dauert bereits seit über einer Woche. Am 25. März hatte die Werksleitung die 7 000 streikenden Schiffsbauer ausgesperrt, die für Verbesserung der Arbeitsbedingungen, Völbessschäftigung und Lohnerhöhung kämpften. Die Aussperrung hatte aber die Kampfschlossenheit der Arbeiter nicht erschüttert.

TOKIO. 2723 Gangsterbanden, den 114 000 Menschen angehören, gibt es in Japan. Wie die Angaben des Hauptpolizeiamts ausweisen, kommen die meisten organisierten Gangster auf Tokio, Osaka und andere große Städte des Landes. Die Gangster kontrollieren über 3 000 Vergnügungsanstalten und 1 600 Wuchereien, von deren Profitten sie existieren.

BUENOS AIRES. Das Militärtribunal in der chilenischen Stadt Temuco hat in einem Prozeß gegen Patrioten fünfmal 15 Jahre und einmal zehn Jahre Haft verhängt, hat in Buenos Aires bekannt. Den Verurteilten wurde Mitgliedschaft in der verbotenen „Ligen revolutionären Bewegung“ vorgeworfen. In Verletzung elementarer rechtlicher Normen wurde den Angeklagten jegliche Verteidigung verweigert. In Vorbereitung weiterer Repressalien befahlen die Militärbehörden in Temuco 61 Personen, zwecks „Klärung ihrer Parteizugehörigkeit“ vor Gericht zu erscheinen.

DJAKARTA. Drei Menschen sind bei einem Erdbeben auf

der Insel Sias, nördlich von Sulawesi umgeben, wurde in Dikarta befestigt.

Außerdem zerstörte das Erdbeben 90 Prozent der Gebäude. Tausende von Menschen wurden verletzt und etwa 16 000 Einwohner evakuiert.

NIKOSIA. Die von griechischen Offizieren kommandierte Nationalgarde Zyperns provoziert Spannungen. Bei Famagusta wurde von Angehörigen der Nationalgarde eine Polizeistreife beschossen. Bei einem von Nationalgardisten im Dorf Karavas bei Kirenia provozierten Zusammenstoß wurde ein Polizist und mehrere Dorfbewohner verwundet.

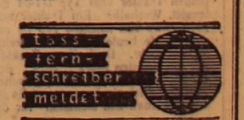
Die fortschrittliche Presse Zyperns stellt fest, daß die zur Unterstützung der Polizei geschaffene Nationalgarde Zyperns zu einem Heer der regierungsfeindlichen Tätigkeit geworden ist.

LONDON. Der Antrag der Labourregierung, die Bedingungen des EWG-Beltritts Großbritannien zu revidieren, ist bei den übrigen Partnerländern auf Ablehnung gestoßen. Diese Forderung hat die Mitbestimmungen zwischen den EWG-Mitgliedern nur noch vergrößert.

Zu dieser Schlußfolgerung gelangt die Londoner Presse in ihren Kommentaren zu der Rede, die der britische Außenminister James Callaghan in Luxemburg bei der Eröffnung der EWG-Ministerratstagung hielt.

Wie die „Financial Times“ betont, hat Frankreich den Plänen Londons „eine vernichtende Abfuhr“ erteilt. Auch unter den übrigen EWG-Mitgliedern hätten sie eine ungünstige Aufnahme gefunden.

ROM. Der Streik der mehr als 10 000 italienischen Werktätigen der Ansaldo-Hüttenwerke in Genua, Mailand, Taranto und Monfalcone ist erfolgreich beendet worden. Die Streikenden konnten ihre Forderungen nicht-loben können und besseren Arbeitsbedingungen durchsetzen und den Abschluß eines neuen Tarifvertrages erreichen. Im Süden Italiens soll ein neuer Betrieb mit 400 Arbeitsplätzen gebaut werden.



DJAKARTA. Drei Menschen sind bei einem Erdbeben auf







# Kinder-Freundschaft



## Wir sind ihnen dankbar

Unter denjenigen, die vor 20 Jahren in die öden Steppe Kasachstans zogen, um das Neuland zu erschließen, waren nicht nur Erwachsene, sondern auch Halbwüchsige. Zu diesen gehörte Maria Meinhard. Sie interessierte sich für die Technik. Zuerst betreute sie Sämaschinen, später half Maria, die Traktoren instand zu setzen und meisterte den Mechanisatorberuf. Erfahrene Landwirte wie Alexander Schneider halfen ihr und den anderen jungen Mechanisatoren Maria Wagner, Eva Erdmann und Alexander Meinhard.

Wir alle sind den Neulander-schließern unseres Dorfes Majorowka, die unter schwierigen Verhältnissen die ersten Furchen zogen, sehr dankbar.

Ida WEIZEL  
Gebiet Karaganda

Das Lieblingsfach dieser Schüler der 6. Klasse aus der Mittelschule Nr. 6 in Tekeli, Gebiet Taldy-Kurgan, ist die deutsche Sprache. In diesem Fach haben Märgul Kosymbajewa, Viktor Ulrich, Galina Kabasowa, Galina Kirdanowa, Lydia Ulmer (v. l.) nur Vieren und Fünfen. Auch jetzt haben sie sich vor der Stunde versammelt, um ein Gedicht zu wiederholen.

Foto: W. Withold



Ein großer Anziehungspunkt war für die Schüler Zelnograts während der Frühlingsterien die Fotoausstellung im Palast der Neulanderschließer, gewidmet der Neulandepoëe.

UNSER BILD: Pioniere vor den ausgestellten Bildern

Foto: N. Imamow

## Langeweile vertrieben

Wir lieben unsere Schule, die Schule Nr. 182 in Ekibastus, sehr. Wie auch in vielen anderen Lehranstalten gibt es bei uns gute, sogar sehr gute Schüler. Leider gibt es auch Nachtrötler, aber zum Glück nicht viel, nur 5

je 100 gute. Aber wir werden ihnen das Klima schon heiß machen, bevor der Sommer kommt!

Aus unserer Schule ist die Langeweile vertrieben. Immer wird etwas veranstaltet: Olympiaden, Versamm-

lungen, Vorlesungen, Frage- und Antwort-Spiele. Ende Oktober wurde eine Olympiade in Chemie durchgeführt. Schüler der 9. und 10. Klassen kämpften um die besten Resultate. Wo man kämpft, gibt es gewöhnlich Sieger. Und die gab es auch. Das waren Sascha Tkatschenko aus der 8., Ljuba Subkowa

aus der 9. und Tanja Sipko aus der 10. Klasse mit dem ersten, Tanja Pawlowskaja Viktor Friesen, Tanja Strokina mit dem zweiten Platz. Nach solchen Olympiaden gehen wir mit noch größerem Eifer ans Lernen.

Tanja SIPKO  
Gebiet Pawlodar

# Wer soll die Dielen waschen?

„Ich werde die Dielen nicht scheuern“, sagte Philipp, entschieden, „das ist Frauenarbeit.“

„Warum? warum, frage, ich dich, ist das Dielenwaschen nur Arbeit für Frauen? In der Schule scheuerst du sie doch. Dort kannst du es, Oder faulenzst du auch dort?“ versuchte die Mutter ihn auf den rechten Weg zu bringen.

Einmal bat die Mutter Ella, Philipps jüngere Schwester, Suppe zu kochen. Ella schaltete den Elektrokocher ein, aber die Spirale blieb kalt. Sie schaltete wieder aus und wollte den Kocher reparieren. Philipp sah das und sagte: „Überlaß das mir, Elektrogeräte zu reparieren ist doch Mannesarbeit. Schäle Kartoffeln und wasch die Dielen.“

„Denkst du, daß es leichter ist, Dielen zu scheuern als den Kocher zu reparieren?“ fragte ihn Ella. „Ich verstehe auch etwas in Elektrizität und kann den Kocher schon selbst reparieren.“

Auf Philipps Tisch lag alles durcheinander: Bücher, Radiodetails, Hammer, Nägel, Schrauben, einige Glasstücke. Er räumte den Tisch nie auf, und selten machte er seine Hausaufgaben. Oft hatte er zwei in Klassenbuch.

Nach einigen Tagen kamen die Mitglieder des Komsomolbüros mit ihrer Klassenleiterin zu Philipp ins Haus, trafen ihn aber nicht an.

„Wann steht er auf und was macht er nach dem Aufstehen?“ fragte Witja Fjodorow.

„Er steht um 7 Uhr auf, wäscht sich, kleidet sich an, frühstückt und geht in die Schule.“

„Wäscht er irgendwann das Geschirr? Räumt er den Eßtisch ab?“ fragte Witja wieder.

„Nein, er will nichts tun“, antwortete die Mutter und erzählte der Klassenleiterin und Philipps Mitschülern alles. Die Mutter zeigte ihnen auch seinen Arbeitsbuch, und der Komsomolsekretär Jura Djabin notierte etwas in seinem Notizbuch.

„Gut“, sagte die Lehrerin. „Sagen Sie ihm bitte, daß er heute um 17 Uhr in die Schule zur Sitzung des Komsomolbüros komme. Oder besser, ich schreibe ihm einen Zettel.“

Nach einer Stunde kam Philipp nach Hause. Die Mutter zeigte ihm den Zettel. Er las und wurde bis an die Ohren rot. Dann legte er den ganzen Kram in einen Kasten, nahm einen Lappen, wuschte die Bücher, das Schreibzeug und den Tisch ab und machte sich an seine Hausaufgaben. Viertel vor fünf ging er in die Schule.

Am anderen Tag nach der Schule schlug er seiner Schwester vor: „Ella, wollen wir zusammen die Dielen waschen. Ich — in unserem Zimmer und im Korridor, und du — im Zimmer der Eltern und in der Küche.“

Nachdem sie gelernt hatten, machten sie sich an die Arbeit. Ella hatte noch zu tun, als Philipp schon rief: „Ich bin schon fertig!“

Ella ging in sein Zimmer und schüttelte den Kopf: „Du hast schlecht geschauert. Siehst du, daß die Dielen Streifen haben. Du hast das Wasser nicht gewechselt.“

Sie führte ihn zu sich ins Zimmer. Dort sah Philipp, wie die Dielen glänzten. Und sie zeigte ihm, wie sie es selbst machte. Der Schweiß floß Philipp über das Gesicht und den Rücken hinunter, als er noch eine Weile gearbeitet hatte. „Ella, wollen wir es so machen: ich werde die Dielen das erstmal scheuern und du wirst sie fertig machen.“ Er atmete schwer und war sehr müde.

„Nein, Philipp. Heute will ich dir ein wenig helfen. In Zukunft mußt du es aber selbst machen.“

Nach der Arbeit nahm Philipp schnell ein Bad, legte sich auf Sofa und schlief bald ein. Ella spielte im Hof. Als die Eltern von der Arbeit kamen, fragten sie: „Wo ist Philipp?“

„Er schläft nach dem Dielenwaschen“, lachte Ella.

„Hat er Dielen gewaschen?“ wunderte sich die Mutter.

Der Vater ging ins Zimmer zu ihm und sagte: „Nun, mein Junge, es ging, hast eine wichtige Mannesarbeit geleistet.“

Erst jetzt verstand und schätzte Philipp die Arbeit, die seine Schwester bisher mit der Mutter verrichtete.

A. REMBES

## Sie liebte, was glitzert

Eißen, Raben und Dohlen haben bekanntlich eine besondere Vorliebe für blanke Gegenstände und werden deshalb manchmal zu Dieben.

Unsere Baubrigade arbeitete auf dem Gelände der Bierbrauerei Nr. 1 in Alma-Ata. An den Bauplatz grenzten eine Grünanlage und einige Wohnhäuser. Dort wohnte auch eine Frau, die eine verunglückte Dohle, welche mit gebrochenem Bein hilflos am Boden gelegen hatte, gesundpflegte. Mit der Zeit wurde der Vogel so zahm, daß er durch das offene Fenster hinein und hinausflog. Die Dohle brachte manchmal im Schnabel etwas mit: ein buntes Steinchen, einen Glaserbsen, sogar eine Silbermünze.

Eines Tages saßen wir Arbeiter während der Mittagspause am Gartenzaun. Die gezähmte Dohle, die aus dem Fenster geflogen kam, gesellte sich wie schon öfter zu uns. Sie war recht zutraulich.

Ein Putzerin hatte sich gerade kostbare Ohrhinge mit glitzernden Steinchen gekauft und zeigte sie ihren Kolleginnen. Man bewunderte den Schmuck, und auch die Dohle fand daran sichtlich Gefallen. Das amüsierte die Putzerin, und sie ließ den Vogel einen der Ringe auf ausgestreckter Hand betrachten. Doch das genügte der Dohle nicht.

Schnapp — und fort war sie mit dem Ohrhinge im Schnabel. Die Dohle flog auf ein hohes Dach. Nun war guter Rat teuer! Man versuchte

den Vogel vergeblich durch Rufen heranzulocken.

Die betrübte Putzerin klagte der Herrin des Vogels ihr Leid.

„Beruhigen Sie sich nur! Wenn der Ring nicht zufällig aus dem Schnabel fällt, wird die Dohle ihn mir bringen. Sie liefert all ihre Funde an mich ab. Locken und bitten hilft nichts, der Vogel ist eigensinnig“, sagte die Frau.

Unterdessen gingen wir wieder an unsere Arbeit. Die Dohle flog von Dach zu Dach. Schließlich saß sie auf einem Gartenhäuschen. Sie pickte fortwährend an einer bestimmten Stelle. Bald darauf erhob sich der Vogel in die Luft und kam zum Fenster herein. Er setzte sich, wie es seine Gewohnheit war, auf die Schulter seiner Herrin. Im Schnabel hatte er aber nichts und war irgendwie unruhig.

Die Frau kam zu uns und erklärte, sie vermute, daß



die Dohle den Ohrhinge auf dem Dach des Gartenhäuschens verloren habe. Wir setzten sofort eine Leiter an das niedrige Dach, und bald entdeckte man den Ring in einer Spalte zwischen zwei Ziegelsteinen.

A. ANSCHOTZ

## Große Festveranstaltung

Anläßlich des 20. Neulandjubiläums fand in unserer Schule im Kolchos „III. Internationale“ eine große Festveranstaltung statt. Es wurden die ältesten Kolchosbauern als Ehrengäste eingeladen. Einen großen Eindruck machten auf alle Anwesenden die Ausstellung, die Alben, wo das Leben der Kolchosbauern während dieser 20 Jahre gezeigt wird.

Sehr interessant und lebhaft erzählten die Rentner Maria Albek, Uljana Stephan über die ersten Neulandjahre, über die ehemalige Hungersteppe. Ganz still wurde es im Saal, als die besten Pioniere Jura Trischin und Emma Birich den ältesten Neulanderschließern Maria Albek und Uljana Stephan rote Halstücher umbanden.

Nelly KROTTER,  
Maria ALBERG

Gebiet Tschimkent

## Schneemann

Die Witterung ist jetzt gelinder, und hinterm Haus am Gartenzaun mühen sich am Morgen schon die Kinder: Sie wollen einen Schneemann bauen.

Sie rollen dort, wie Märchenzwerge, von allen Seiten, kreuz und quer, in großen Ballen — ganze Berge von Schnee zum Gartenzaun daher.

Es soll das Werk den Meistern loben! Die Kinder jubeln laut und schau: Ihr Schneemann steht, die Hand erhoben, auf Wache stolz am Gartenzaun.

Doch sieh, was sind denn das für Sachen: Der Himmel blaut, die Sonne scheint, die Kinder tummeln sich und lachen. Und nur der Schneemann steht und weint.

Der schöne Tag ist bald zerronnen. Der Schneemann freut sich auf die Nacht. Wie schade, daß die Frühlingssonne ein solches Werk zunichte macht.



## Für Oberschüler

# Willi Bredel

(1901—1964)

Willi Bredel wurde am 2. Mai 1901 in Hamburg in der Familie eines Tabakarbeiters geboren. Als 16-jähriger Junge wurde er Mitglied des Spartakusbundes, dann der Kommunistischen Partei Deutschlands. Er arbeitete als Dreher auf verschiedenen Hamburger Werften, ging 1925 zur See und kam so nach Portugal, Spanien, Italien, Nordafrika. Darauf arbeitete er wieder als Dreher, dann war er Theaterkritiker und Redakteur der „Hamburger Volkszeitung“. 1932 reiste W. Bredel in die Sowjetunion. 1933 fiel er den Faschisten in die Hände und mußte 13 Monate im Konzentrationslager Fuhlbüttel verbringen. Kurz darauf übersiedelte er nach Moskau, wo er unter Mitarbeit von Brecht und Feuchtwanger ab 1936 die antifaschistische Zeitschrift „Das Wort“ herausgab. Als Kriegskommissar der Internationalen Brigaden beteiligte er sich am Freiheitskampf des spanischen Volkes in den Jahren 1937—1939.

Zu den ersten Schriftstellern, die literarisch auf die Errichtung der faschistischen Diktatur reagierten, gehörte Willi Bredel mit seinem Bericht „Die Prüfung“.

„Im Konzentrationslager, in Wochen und Monaten der Einzelhaft konzipiert und im Kopf geschrieben, gelangte dieses Buch als geistige Konterbande mit hinaus in die Freiheit. Es in Prag auf Pa-

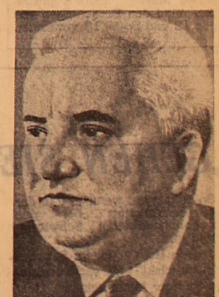
pier zu bringen war nur noch eine technische Angelegenheit, und schon im Herbst 1934 konnte die erste Auflage im Malik-Verlag in London erscheinen“, schreibt Bredel in einer Vorbemerkung zu diesem Buch.

Bredels Absicht war es, einen ersten, dokumentarisch belegten Bericht über die Grausamkeit des Faschismus der Weltöffentlichkeit vorzulegen: „Ich habe geschildert, was ich selbst gesehen und erlebt habe.“

Die zentralen Gestalten in der „Prüfung“ sind die im KZ Fuhlbüttel eingekerkerten Kommunisten Torsten und Treibel. Die Charaktere dieser Kommunisten sind nicht als Leidende, sondern als Kämpfer dargestellt. Die Gefängnismauern und der Terror der Faschisten können den Heldenmut dieser Kämpfer nicht brechen. Die Kommunisten bestehen die „Prüfung“. Im Buch dominiert nicht die Darstellung des Grauens, sondern der unbesiegbare Kämpfermut der Antifaschisten.

Bredels Buch erregte das Interesse der Weltöffentlichkeit. Es wurde in 17 Sprachen übersetzt und klärte die Welt über die wahren Vorgänge in Deutschland auf.

Als die faschistischen Truppen unser Heimatland überfielen, war Willi Bredel in der Sowjetunion. An der Seite der Roten Armee nahm er am Kampf gegen den Hitlerfaschismus teil. Während des Krieges war er Mitglied des Nationalkomitees „Freies



Deutschland“ seit seiner Gründung (1941). In diesen Jahren schrieb er „Begegnung vor Moskau“ und „Begegnung an der Wolga“.

Bredels bedeutendste künstlerische Leistung und sein Hauptbeitrag für die sozialistische Nationalliteratur wurde die historische Trilogie „Verwandte und Bekannte“ („Die Väter“, 1941; „Die Söhne“, 1949; „Die Enkel“, 1953). Hier gestaltet er mit der Methodik des sozialistischen Realismus am Schicksal einer Hamburger Arbeiterfamilie den Weg der deutschen Arbeiterklasse in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Bredel ist auch als farbiger Erzähler hervorzuheben („Der Spitzel und andere Erzählungen“, „Der Kommisar am Rhein und andere Erzählungen“, „Der Sonderführer“ u. a.). Mit dem bedeutenden Filmdrehbuch „Ernst Thälmann — Sohn seiner Klasse“ hat sich Bredel ein unvergängliches Verdienst um die deutsche Nationalkultur erworben.



